



Unterrichtungsvorlage

Vorlage: UV/0016/2025		Datum: 20.01.2025	
Verfasser: Dezernat 3		Az.:	
Betreff:			
Stadt Koblenz und Universität Koblenz unterstützen Leerstandprojekt des Kreatops			
Gremienweg:			
	Ausschuss für Hochschulfragen	<input type="checkbox"/> einstimmig	<input type="checkbox"/> mehrheitl.
		<input type="checkbox"/> abgelehnt	<input type="checkbox"/> Kenntniss
		<input type="checkbox"/> verwiesen	<input type="checkbox"/> vertagt
		<input type="checkbox"/> Enthaltungen	<input type="checkbox"/> Gegenstimmen
	TOP	öffentlich	ohne BE abgesetzt geändert

Unterrichtung:

Stadt Koblenz und Universität Koblenz haben sich gemeinsam darauf verständigt, das Kollektiv „Das Kreatop“ in der Entwicklung eines physischen Raums in der Koblenzer Innenstadt zu unterstützen. Der Ort, in dem sich Akteur:innen aus Stadt, Gesellschaft und Hochschulen bewegen und vernetzen können, soll sich mit seinem klar definierten Zweck des Wissens- und Ideentransfers im Bewusstsein von Studierenden, aber auch der Stadtgesellschaft, verankern. Gemeinsam mit dem Kreatop, das auf Initiative des Dezernats für Bildung und Kultur und u. a. unter Beteiligung der Universität entstanden ist, soll untersucht werden, inwieweit ein solcher Ort für die Zusammenarbeit von Universität und Stadt förderlich sein kann. Die Anmietung eines Raums in zentraler Lage durch die Stadt ist über eine Förderung des Landes gesichert. Aktuell sucht das Kreatop in Abstimmung mit der Stadt nach einem passenden Ladenlokal, eine Anmietung ist für die erste Jahreshälfte 2025 geplant. Die Einbindung weiterer Hochschulen in Koblenz ist im weiteren Prozess ausdrücklich erwünscht.

Hintergrund:

Die Transformation der Innenstädte ist in vollem Gange. Über die damit verbundenen Veränderungen mit Blick u. a. auf Handel und Mobilität ergeben sich erwartbar neue Räume für neue Nutzungsformen. Um hierin attraktive Angebote für Einheimische und Gäste zu schaffen, die sich von anderen Städten abheben, braucht es einen vielfältigen Nutzungsmix von Innen- und Außenflächen. Beide Gruppen wünschen sich Städte mit mehr individuellem Charakter und weniger standardisierten Angeboten.

Koblenz tut sich nach wie vor schwer, das Flair einer Universitätsstadt zu versprühen. Defizite in der Nachtkultur sowie ein Mangel an Angeboten für junge Erwachsene werden der Stadt regelmäßig attestiert. Insbesondere fehlt es nach wie vor an passenden Räumen für Angebote von Studierenden und für Studierende, was das Image der Stadt negativ beeinflusst und die Attraktivität für potenzielle Studierende und Fachkräfte schmälert.

Die großen Herausforderungen der Zukunft, wie Nachhaltigkeit, die Stärkung von Demokratie und sozialem Zusammenhalt, sind in ihrer Komplexität nur in einem gemeinsamen Handeln verschiedener Akteur:innen zu bewältigen. Kultur und Wissenschaft in all ihren Facetten müssen hierzu einen wesentlichen Beitrag leisten.

Die Stadt Koblenz hat mit der Bundesgartenschau 2029 einen konkreten Zeithorizont vor Augen, zu dem sich die Chance ergibt, Koblenz als vielfältigen, offenen und kreativen Hochschulstandort

präsentieren zu können. Jetzt ist somit der passende Zeitpunkt, um gemeinsam eine längerfristige Projektkooperation mit dem Zielhorizont 2029 zu starten.

Die Universität Koblenz (uk) hat hier bereits einige Studien in Zusammenarbeit mit der Stadt erstellt. So gab es zwei Kulturnutzerstudien in den Jahren 2017/18 und 2021/22 sowie eine Evaluation zur studentischen Lebensqualität im Jahr 2023. Auch gab und gibt es vielfältige (studentische) Kooperationen auf Projektebene zwischen Universität und Stadt in den Bereichen Kultur und Bildung: Kooperationen mit dem Theater, gemeinsame Bildungsprojekte im Rahmen der Demokratiebildung und im Hinblick auf die BUGA 2029 und den Verein Das Kreatop e.V., in dem sich städtische Mitarbeiter:innen sowie Lehrkräfte und Studierende miteinander verbinden.

Auch für die Universität ist es nach eigenen Angaben ein wichtiges Ziel, die eigenen ausgebildeten Fachkräfte in der Region zu halten. Dies kann nur funktionieren, wenn die Studierenden im Laufe ihrer Studiums Koblenz kennen und auch als späteren Arbeitsort schätzen lernen. Es gilt daher, die bereits bestehenden Projekte, die Erkenntnisse aus den Studien und die bereits bestehenden oft bilateralen Netzwerke zwischen Akteur:innen der Universität und der Stadt auf eine langfristige strategische Ebene zu heben.

Das Kreatop als Kollektiv setzt sich für ein zukunftsfähiges Koblenz und die Stärkung der Kultur- und Kreativwirtschaft ein. Von April bis Juni 2024 hat das Kollektiv in einer ersten öffentlichkeitsstarken Aktion einen Leerstand im Koblenzer Forum Mittelrhein bezogen. Diese drei Monate konnten dazu genutzt werden erste Erfahrungen zu sammeln, den Austausch zwischen Kultur, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung herzustellen und Impulse für die Transformation der Stadt zu setzen. Auf diesen ersten Erfahrungen möchten alle Beteiligten an anderer Stelle nun gemeinsam aufbauen.

Zusammengefasst verfolgen Stadt Koblenz, Universität Koblenz und das Kreatop folgende Ziele.

- 1. Attraktivität von Koblenz als langfristigen Wohn- und Arbeitsort steigern:**
 - Ziel ist es, Koblenz für Studierende und junge Erwachsene als attraktiven Lebensraum zu etablieren, um diese langfristig in der Stadt zu halten und eine stärkere Bindung zu fördern.
- 2. Nachhaltige und vernetzte Zusammenarbeit zwischen Stadt und Hochschulen schaffen:**
 - Ziel ist es, von einzelnen Projekten hin zu einer nachvollziehbar institutionalisierten und strategischen Zusammenarbeit zu kommen, bei der Projekte und Initiativen langfristig miteinander verbunden und aufeinander abgestimmt sind.
- 3. Schaffung eines "Raums des Wissens" als Mehrwert für wissenschaftliches Personal:**
 - Langfristig soll ein solcher Raum (Ort) entwickelt werden, der für ProfessorInnen und wissenschaftliche MitarbeiterInnen als Ressource dient und deren Einbindung in die Stadtgesellschaft erhöht.
- 4. BUGA 2029 als Plattform für die Vernetzung und Förderung gemeinsamer Projekte nutzen:**
 - Ziel ist es, die Bundesgartenschau als strategische Gelegenheit zu nutzen, um nachhaltige, gemeinsame Projekte zwischen Stadt und Hochschulen zu etablieren.

Finanzielle Auswirkungen:

Auswirkungen auf den Klimaschutz:

